



SCHWERPUNKT

Religionsunterricht und Katechese im Kanton Solothurn



Römisch-Katholische Synode
des Kantons Solothurn

www.synode-so.ch

INHALT

Aus dem Führungsgremium: Der Synodalrat blickt zurück	4 – 7
Engagement für die Gesellschaft: Highlights Fachstellen, Jubla und Caritas	8 – 11
NFA Kirchen: Wohin fliessen eigentlich die Steuergelder?	12 – 13
Schwerpunkt: Religionsunterricht und Katechese im Kanton Solothurn	14 – 23
Synodalrechnung	24
Finanzausgleichsrechnung	25
Behörden und Kommissionen	26
Impressum	27

AUS DEM FÜHRUNGSGREMIUM

Der Synodalrat blickt zurück



PRÄSIDIALES

Unruhige Welt

Das Weltgeschehen war geprägt von Kriegen in der Ukraine und in Israel. Ein brutaler Angriff von Terroristen führte zu einem absolut unberechenbaren Krieg und es ist heute nicht klar, wie sich die Konflikte entwickeln werden. Tausende Menschen mussten ihr Leben lassen. Die digitale Welt der neuen Medien ermöglicht es, dass die Kriege in Echtzeit mitverfolgt werden können. Verstörende Bilder und Spontan-Videos von menschenverachtenden Vorgängen verängstigen die Menschen auf der ganzen Welt. Ändern können wir die Situation nicht, allenfalls helfen, mit einer Spende und einem Gebet.

Katholische Kirche Schweiz

Die Katholische Kirche wurde im September von den Studienergebnissen zu Missbrauchsfällen während den letzten 70 Jahren erschüttert. Hinter den aufgeführten 1000 «Fällen» stehen Menschen und Opfer. Besonders dramatisch erwies sich der Umstand, dass viele Fälle vertuscht oder gar nie aufgearbeitet wurden.

Aus der Studie kann entnommen werden, dass sich der grösste Teil in den Jahren 1950–1980 ereignete.

Die in den Bistümern anfangs 2000 ergriffenen Massnahmen hatten zur Folge, dass in den letzten 20 Jahren nur noch wenige neue Missbräuche festgestellt werden mussten. Die staatkirchenrechtlichen Körperschaften forderten von den zuständigen Bistums-Verantwortlichen weitere Massnahmen zur Prävention von Missbrauch.

Das Bistum Basel ist diesbezüglich auf gutem Weg. Viele Massnahmen wurden teilweise bereits vor der Studien-Publikation oder zumindest zwischenzeitlich umgesetzt. Bischof Felix hat zudem an der Welt-Synode in Rom im Oktober die Forderung nach der Aufhebung der Zölibatspflicht und der Zulassung von Frauen zur Weihe eingebracht.

Den Rückbehalt von finanziellen Mitteln zur Durchsetzung von Forderungen wie dies die Landeskirche Luzern beschlossen hat, erachten wir im Kanton Solothurn nicht als zielführend. Ein Ausbleiben von Beiträgen einzelner Landeskirchen hätte unweigerlich einen Leistungsabbau im Ordinariat zur Folge und würde unsere eigenen Projekte und Vorhaben behindern.

Als Folge der Studien-Ergebnisse sehen sich die Kirchgemeinden mit vielen Austritten konfrontiert.

Workshop Synodalrat

Am Workshop liess sich der Synodalrat von der Firma ecoplan die Studie «Kirchenfinanzen in der Schweiz» präsentieren. Der Synodalrat überprüfte die Legislaturziele auf die Studienergebnisse hin.



Neue Synodalrätin

An der Herbst-Synodalversammlung wurde Theres Brunner aus Welschenrohr in den Synodalrat gewählt. Sie verfügt über einen breiten kirchlichen Erfahrungsschatz, so führte sie als Präsidentin die Kirchgemeinde Welschenrohr während 10 Jahren und arbeitete während 12 Jahren als Verwalterin für das Kloster Mariastein. Heute leitet sie eine Spitex-Region und ist Gemeindepräsidentin von Welschenrohr.

Im Weiteren besuchte der Synodalrat die Ordensgemeinschaft im Kloster Olten, die im Frühjahr 2024 aufgehoben wird. Der Synodalrat bedankte sich bei der Klostersgemeinschaft für die erbrachten Leistungen zu Gunsten der Bevölkerung von Olten und Region. Er verabschiedete sich von den acht Mönchen mit einem Geschenk.

Röm.-Kath. Zentralkonferenz (rkz)

Bei der rzk steht gemäss Statut alle 4 Jahre ein Wechsel im Präsidium an. Renata Asal hat das Präsidium an den Waadtländer Roland Loos übergeben.

Solothurnische Interkonfessionelle Kommission (SIKO)

Die SIKO traf sich zweimal mit der Regierung. Besprochen wurden Themen wie Religionsunterricht für alle, Denkmalschutz, Umnutzung kirchlicher

Liegenschaften, erste Erfahrung mit dem neuen Finanzausgleich, Einheitssteuerbezug und Finanzierung Sterbehospiz. Der Regierungsrat zeigt sich offen für Anliegen der Kirchen.

Bistum

Das Bischofsvikariat war mit Georges Schwickerath oder Edith Rey Kühntopf an den Sitzungen des Synodalarates und den Versammlungen mit beratender Stimme präsent. An dieser Stelle sei den beiden für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Die diözesane Finanzkommission tagte dieses Jahr vermehrt. Die Studien-Ergebnisse zu Missbrauch erforderte einen intensiveren Austausch mit Bischof Felix und den 10 kantonalen Bistums-Präsiden.

Das Bistum Basel führte im Herbst eine Synodale Versammlung durch. Rund 100 Teilnehmende aus staatskirchenrechtlichen Körperschaften und aus der Pastoral diskutierten die erarbeiteten Schwerpunkte. Jeder Bistums-Kanton konnte eine Person der Synode und eine Person aus den Kirchgemeinden delegieren.

Dank

Es sind viele engagierte Menschen im Synodalarat, in der Verwaltung, in den Fachstellen, in den anderssprachigen Missionen, in den Kirchgemeinden, in der Jugend- und Seniorenarbeit, in den Pastoralräumen und Pfarreien, die sich für eine lebendige Kirche einsetzen. Ihnen gehört unser Dank. Sie haben allergrösste Wertschätzung verdient.

Urs Umbricht
Präsident

Gelungene Renovation

An Silvester 2021 verursachte eine Brandstiftung grosse Schäden an der Kirche in Hofstetten. Orgel, Empore, Innenraum, Dachstuhl wurden durch Feuer, Rauch, Hitze und Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Teilnehmenden der Herbst-Synodalversammlung konnten die neu renovierte Kirche besuchen und sich ein Bild über die gelungene Renovation machen.





FINANZEN

Die globale Konjunktur hat sich in den letzten Quartalen vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung deutlich abgekühlt. Die konjunkturelle Schwäche ist in Europa stärker ausgeprägt als dies in den USA der Fall ist. Es ist wahrscheinlich, dass die Höchststände der Leitzinsen in den wichtigsten Volkswirtschaften bald erreicht sind. Gleichzeitig bleibt allerdings die Unsicherheit hoch, wann und wie schnell eine geldpolitische Lockerung erfolgen kann. Die Finanzmärkte bleiben im aktuellen Umfeld anfällig für Korrekturen und somit angespannt.

Die Synodalrechnung weist infolge diverser Budgetunterschreitungen ein positives Ergebnis aus, so dass eine Einlage in den Ertragsausgleichsfonds vorgenommen werden kann.

In der Finanzausgleichsrechnung wurden die Investitionsbeiträge für Kirchgemeinden nicht ausgeschöpft. Infolge der Stellenvakanzen bei den Fachstellen Jugend sowie Diakonie und Soziale Arbeit resultieren Minderkosten, welche das Ergebnis der Finanzausgleichsrechnung positiv beeinflussen.

Simon Schnider
Ressortleiter

KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEIT

Das Bild der Kirche in der Öffentlichkeit war im Berichtsjahr wiederum überschattet von Schlagzeilen zu Missbrauch und Vertuschungen. Der Synodalrat trägt das Schutzkonzept des Bistums mit und unterstützt die Forderungen nach weiteren Massnahmen. Durch die transparente Aufarbeitung und durch Reformen in der Kirche soll das Vertrauen wieder aufgebaut werden.

Um Schutzkonzepte ganz anderer Art ging es im Workshop «Umgang mit kirchlichen Kulturgütern». Neben den kirchlichen Gebäuden gehören Gegenstände wie Kreuze, liturgisches Gerät, Gewänder, Bilder und Skulpturen zu den Kulturgütern. Die Vorträge, Empfehlungen und Hilfen des Kantons, des Bistums und der «Inländischen Mission» sind auf der Website der Synode publiziert.



Kulturgüterschutz und Gebäudeunterhalt sind neben der Ermöglichung der pastoralen Arbeit grosse Aufgaben für die Kirchgemeinden. Um diese auch zukünftig bewältigen zu können, wurden an der Frühjahr-Synodalversammlung die vorausschauenden Planungen von Kirchgemeindefusionen empfohlen und konkrete Wege dazu aufgezeigt.

Kuno Schmid
Ressortleiter



PERSONELLES UND SPEZIALSELSORGE

Die Spitalseelsorge unter der Leitung von Anne Barth funktioniert reibungslos. Nach langjähriger Arbeit als Spitalseelsorger geht Ende Jahr Hans Alberto Nikol in Pension. Anfang 2024 übernimmt Heiko Rüter als neuer reformierter Spitalseelsorger in Olten. Priska Friedli hat im Juli 2023 als Nachfolgerin von Reinhard Knirsch in der Psychiatrie-Seelsorge die Arbeit aufgenommen. Das Seelsorgeteam sucht immer wieder neue Wege, um die Spitalseelsorge für die Patienten und Patientinnen nützlich und bekannt zu machen, zum Beispiel im neuen «Raum der Stille» in Dornach oder durch kurze Filme in allen Solothurner Spitälern.

Anita Hintermann hat die Leitung der Gefängnisseelsorge von Hugo Albisser übernommen. Im Februar 2023 startete das Pilotprojekt «muslimische Gefängnisseelsorge» mit Imam Abdullah Esati in der Justizvollzugsanstalt Schachen und in den beiden Untersuchungsgefängnissen. Die erhöhte Nachfrage nach seelsorglicher Begleitung kann durch das erweiterte Angebot abgedeckt werden. Die Zusammenarbeit in den ökumenischen Führungsgremien im Verbund mit der Solothurner Spitäl AG und dem Amt für Justizvollzug läuft positiv.

Susan von Sury-Thomas
Ressortleiterin

BISCHOFSVIKARIAT ST. VERENA

Weiter synodal unterwegs, gemeinsam in guten wie in schwierigen Zeiten

Papst Franziskus legt grossen Wert auf eine synodale Kirche. In dieser Dynamik verlief die zweite diözesane synodale Versammlung in Bern. Gut 100 Menschen trafen sich vom 7. bis 9. September in Bern, um gemeinsam über pastorale Wegweiser und mehr Synodalität in unserem Bistum nachzudenken. Die Versammlung war ein Spiegelbild von Menschen, die sich in unserer Kirche als haupt- und ehrenamtliche Engagierte einsetzen. Es wurde debattiert, diskutiert, ausgetauscht und intensiv gearbeitet, aber es war auch eine tolle Erfahrung «live» zu erleben, wie viel Lebendigkeit in unserer Kirche zu spüren ist, wenn Gottes Geistkraft die Menschen beflügelt. Auf diese positive Erfahrung der synodalen Versammlung erfolgte der Schock ob dem Bericht zum Pilotprojekt zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Eines der dunkelsten Kapitel der jüngeren Kirchengeschichte, das uns alle betroffen macht.



Die Bischofsweihe von Weihbischof Mgr. Josef Stübi am 23. Februar 2023 in der Kathedrale in Solothurn war für das Bistum Basel ein besonderer Höhepunkt. Sein bischöflicher Wahlspruch kann uns in diesen komplizierten Zeiten in Kirche und Welt Orientierung schenken: «Hoffnung leben».

Georges Schwickerath
Bischofsvikar



PASTORAL UND BILDUNG

Die kantonalen Fachstellen der Synode standen 2023 oft im Fokus. Arbeitsintensiv war der Umzug des Grossbüros an die Römerstrasse 7 in Olten. Nebst der örtlichen Veränderung gab es dort auch personelle Wechsel: Christina Schenker, Ursula Huser und Eva Wegmüller verliessen die Fachstellen. Ihnen gebührt herzlicher Dank für ihre grosse Arbeit. Ivo Bühler und Jacqueline Krähenbühl haben neu auf der Fachstelle Jugend begonnen.

Um die Struktur und die Wirksamkeit der kantonalen Fachstellen und weiterer Angebote zu überprüfen, hat der Synodalrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt. In einer umfangreichen Analyse hat diese sichtbar gemacht, welche Vielfalt an Dienstleistungen für Pastoral und Gesellschaft von der Synode ermöglicht wird. Das Abwägen von Chancen und Risiken möglicher Entwicklungen führte zu plausiblen Perspektiven für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche. Gestärkt werden soll vor allem die bereichsübergreifende Zusammenarbeit, um gemeinsam auf kirchliche und gesamtgesellschaftliche Bedürfnisse und Herausforderungen reagieren zu können.

Theres Mathys-Manz und
Kuno Schmid, Co-Leitung Ressort

ANDERSSPRACHIGE MISSIONEN

Unter Leitung von Bischof Felix Gmür fand am 7. – 9. September in Bern eine weitere Synodale Versammlung statt, an der auch Vertreterinnen und Vertreter der anderssprachigen Missionen teilnahmen. Unter dem Thema «Interkulturell – Kirche gemeinsam: Mach dein Herz weit, weltweit und katholisch» wünschte die Diskussionsgruppe deren vermehrte Integration in die Gremien sowie einen fairen Anteil an den verfügbaren Mitteln. Gemeinsame Feiern mit den Ortspfarrgemeinden wurden begrüsst, doch sollten dabei die unterschiedlichen Traditionen berücksichtigt werden.

Am letzten Septembersonntag lud Don Giuseppe Manfreda die Mitglieder der solothurnischen Italienermission zu einem Festgottesdienst nach Balsthal ein. Die Gläubigen folgten der Einladung trotz teilweise langer Anreisewege in grosser Zahl und machten Gottesdienst und anschliessenden Apéro zu einem frohen und verbindenden Erlebnis. Dieses und die Art, wie auch andere Missionsgemeinden mit zum Teil bescheidenen Mitteln ein lebendiges Gemeindeleben führen, könnten vielleicht auch Ortspfarrereien als Inspiration dienen?

Die monatlichen Gottesdienste für Ukrainer/-innen in Olten wurden vor Jahresende aufgegeben, weil die Nachfrage sehr bescheiden war und sich kein steigendes Interesse abzeichnete.

Barbara Polek
Ressortleiterin



ENGAGEMENT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Highlights Fachstellen, Jubla, Caritas

FACHSTELLE DIAKONIE UND SOZIALE ARBEIT

Da sein für andere Menschen, sie ohne Ansehen der Person dort unterstützen, wo ihnen etwas fehlt, das ist Diakonie. Oder mit anderen Worten: «Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl des Schwachen» (Präambel der Schweizerischen Bundesverfassung).

Aktuell ist die Fachstelle Diakonie nicht besetzt. Neben den alltäglichen Verpflichtungen und in Absprache mit der Regionalverantwortlichen hat die bisherige Stelleninhaberin, Eva Wegmüller, mit den Pastoralraumleitenden im Unteren Kantonsteil die Frage diskutiert, wie diakonisches Handeln in den Pastoralräumen konkret werden kann. Im Frühjahr 2023 wurde der Prozess auf Mitarbeitende der evangelisch-reformierten und der christkatholischen Kirche ausgeweitet. Die Frage, ob und wie eine mögliche ökumenische Diakoniestelle für Olten und den unteren Kantonsteil geschaffen werden kann, hat zu intensiven Diskussionen geführt.

Wie der Fachbereich Diakonie und soziale Arbeit innerhalb der Synode in Zukunft verhaftet sein soll, wird im Zusammenhang mit der angestrebten Neu-Organisation der Fachstellen geklärt. Klar ist aber: Diakonie ist und bleibt einer der drei Grundaufträge der Kirche.

Theres Mathys-Manz



FADISO

FACHSTELLE RELIGIONSPÄDAGOGIK

Zukunftswerkstatt

Der Religionsunterricht im Kanton Solothurn steht vor grossen Herausforderungen. Diese sind eng verbunden mit der pastoralen Situation in der Gesellschaft, in der die Mehrheit keiner christlichen Konfession mehr angehört. Unserer Einladung zur Zukunftswerkstatt folgten am 18. März 2023 zwanzig Katechetinnen und Katecheten, elf Präsidentinnen und Präsidenten von Kirchgemeinden und acht Personen des Bistums, des Synodalrats und der Katechetischen Kommission des Kantons Solothurn (KKS). Es wurde engagiert diskutiert, notiert und nach Lösungen gesucht. Die Ergebnisse wurden protokolliert und daraus gemeinsam mit den reformierten Kolleginnen und Kollegen ein Positionspapier an die Adresse der SIKO erstellt.



Tag des kirchlichen Unterrichts

Am 7. Juni 2023 luden wir zum Tag des kirchlichen Unterrichts auf den Bleuerhof in Attiswil. Rosmarie Zimmermann erklärte, wie sie zusammen mit ihrem Mann auf 2000 m² anbaut, was einem Welt-Bewohner jährlich zusteht. Wir erfuhren viel über Themen wie Bodenbeschaffenheit, Biodiversität, natürliche



Ressourcen, Landwirtschaft, Kreisläufe, gutes Essen und welche Arbeit die unzähligen Kleinstlebewesen im Boden für uns erledigen. Nach Kaffee und Kuchen schaltete sich Roman Peter per Zoom zu und stellte uns die Arbeit der Organisation «Trash Hero» vor. Dies ist eine von Freiwilligen geführte Bewegung, die Gemeinschaften weltweit motiviert und unterstützt, öffentliche Plätze von Plastik zu befreien und Plastikmüll zu reduzieren. Sie verfolgt das Ziel, einen Wandel im Verhalten der Leute voranzutreiben und die Welt frei von Plastik zu halten.

OekModula – Neuer Modulbausatz

Der gesamte Modulbausatz «Katechese» wurde überarbeitet. Bereits ab Januar 2024 wird mit dem überarbeiteten Ausbildungskonzept gestartet. Die Katechetinnen und Katecheten, die vor 2024 mit der Ausbildung gestartet haben, können noch nach dem alten Bausatz ihren Abschluss machen. Mehr Informationen finden Sie unter www.oekmodula.ch.

Birgitta Aicher
Stellenleiterin

ÖKUMENISCHE FACHSTELLE HEILPÄDAGOGISCHER RELIGIONSUNTERRICHT (HRU)

Zu Beginn des Jahres waren alle Corona-Massnahmen vorbei, und es konnte wieder der Austausch, die Weiterbildungen und die Begleitung der verschiedenen Kompetenzzentren (im ganzen Kanton Solothurn) uneingeschränkt stattfinden. Die regelmässigen Austausch-Treffen mit den HRU-Katechetinnen fanden alle wieder vor Ort statt. Sie sind wichtige Plattformen, damit HRU-KatechetInnen ihren Alltag in den Institutionen im Religionsunterricht gut reflektieren und neue Ideen und Kraft bekommen können.



Der Zuspruch ist jeweils sehr gross. Nach den fast drei Corona-Jahren wurde nochmals eindrücklich sichtbar, wie wichtig der persönliche Kontakt vor Ort ist.

Wie schon in den vergangenen Jahren konnten auch auf Schuljahresbeginn 2023/2024 alle offenen Pensen im HRU mit guten Fachkräften besetzt

werden. Und dies trotz bekanntem Personalmangel in der Katechese. Dafür bin ich sehr dankbar. Schön ist auch, dass am neu eröffneten ZKSK Trimbach heilpädagogischer Religionsunterricht erteilt werden kann.

Fokus Aus- und Weiterbildung: Nach zwei Ausbildungsjahren hat die HRU-Zusatzausbildung 2023 eine Pause eingelegt. 2024 startet wieder ein neuer Ausbildungsgang, auch aus dem Kanton Solothurn ist eine Person angemeldet.

Ein weiterer Höhepunkt fand im Juni 2023 in Luzern statt: Die HRU-Jahrestagung der Deutschschweiz, organisiert von der Arbeitsgruppe PORTA. Nachdem im Januar 2023 das PORTA-Gebärdenbuechli Nr. 6, «Religion und Spiritualität» erschien, war es wichtig, diese zum Teil neuen Gebärden einem breiteren Publikum näherzubringen. Rund vierzig Teilnehmende verbrachten einen spannenden und inspirierenden Tag in Luzern.

Ebenfalls wurde im Herbst eine weitere Fortbildung im Bereich HRU im Programm der ökumenischen Weiterbildungskommission angeboten. Zum Thema «Hochsensible Kinder – ganz (ausser)gewöhnlich» vermittelte Nicole Leu Neues und Interessantes zu diesem für viele der 25 Teilnehmenden neuen Thema.



Die Fachstelle leistet auch immer mehr Beratungen im Bereich ISM (Integrierte Sonderpädagogische Massnahmen). Regelkatechetinnen und -katecheten sind in ihrem Religionsunterricht mit Schülerinnen und Schülern im integrativen Unterricht tätig. Diese Unterstützung ist sehr wichtig, denn die Teilhabe aller müssen wir ermöglichen.

Zudem leistet die Fachstelle wertvollen Netzwerkaufbau im ganzen Kanton und schweizweit und bietet wertvolle Unterstützung in der Beratung und Begleitung der HRU-Unterrichtenden. Mit grosser Freude und dankbar nehme ich immer wieder wahr, wie viel gute und engagierte Arbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen von den Religionslehrpersonen geleistet wird.

Karin Schmitz-Güttinger



FACHSTELLE KIRCHENMUSIK

Fokus: Singtag mit Bischof Felix zum Fachstellenjubiläum 30+3

Endlich war es so weit!

Nachdem uns die Corona-Pandemie 2020 unser 30-Jahr-Jubiläum vereitelt hatte, konnten wir unter dem Motto 30+3 unser Fachstellen-Jubiläum nachfeiern. Ein Ad-hoc-Jubiläums-Chor probte am 16. September die «Heilig-Geist-Messe» ein, welche von Pater Antony Kolencherry (Texte und Melodien) und Thomas A. Friedrich (Notensatz, Orgelbegleitung und Chorsatz) als gemeinsames Projekt geschaffen worden war. Anders als in den bekannten klassischen Messen, die nur die fünf Teile des Ordinarius vertonen, ist diese Messe so konzipiert, dass auch die Propriumsteile vertont wurden, und so ein kompletter eucharistischer Gottesdienst mit Musik für Kantorin/Kantor, Chor, Gemeinde und Orgel gestaltet werden kann.

Vier Tage zuvor war der Schlussbericht zur Missbrauchsstudie veröffentlicht worden, was auch als spürbarer Schatten über diesem Jubiläumsanlass lag. Der Tag entwickelte sich umgekehrt als sehr sonniger und fröhlicher Anlass, bei dem der rund 50-köpfige Chor, in den auch der Jugendchor Olten integriert war, an der Heilig-Geist-Messe probte und im abendlichen Festgot-

tesdienst unter der Leitung des Autors in St. Martin in Olten das Werk zur Uraufführung brachte.

Bischof Felix griff in seiner Festpredigt die aktuellen Themen auf und stellte sich damit dem scharfen medialen Wind entgegen. Beim anschliessenden Umtrunk zeigte er sich sichtlich gelöst und entspannter als noch zwei Stunden zuvor. Die Gemeinschaft und der Zuspruch für den gelungenen und stimmungsvollen Anlass taten auch ihm gut.

Ausblick 2024: Tour de Soleure

Zur Umsetzung der diözesanen und synodalen Bemühungen, die Fachstellen des Kantons stärker zu vernetzen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannter zu machen, haben wir zusammen mit den übrigen Fachstellen und der Arbeitsstelle Jubla das Projekt «Tour de Soleure» initiiert: Ziel ist, dass sich die Fachstellen der Synode und die Pastoralräume kennenlernen und sich gegenseitig ein Gesicht geben. Projektstart ist am 25. Januar im Pastoralraum Wandflue.

Das integrierte Vater-Unser-Konzert findet am 28. Januar um 17.00 Uhr in der kath. Kirche Grenchen statt.

Thomas A. Friedrich
Stellenleiter

FACHSTELLE JUGEND

2023 war ein bewegtes Jahr. Im August hiess es Abschied nehmen von den Mitarbeiterinnen Christina Schenker und Ursula Huser. Schon im September kam der Umzug der Fachstellen von der Tannwaldstrasse an die Römerstrasse hinzu. Mitten in diesem Geschehen hat Ivo Bühler Anfang August seine Arbeit als Fachmitarbeiter aufgenommen. Neben dem ganzen Wissenstransfer musste er sich auch noch um die «Züglete» kümmern, sich in die Abläufe der Fachstelle vertiefen und interimsmässig die Sekretariatsaufgaben selbst erledigen. Ivo Bühler hat sich erstaunlich schnell in der juse-so eingelebt und eingearbeitet. Für ihn hiess es ausserdem zu prüfen, welche Anlässe und Angebote aufgrund der reduzierten personellen Ressourcen durchgeführt und angeboten werden können.

Prioritär behandelt wurde die Umfrage der diözesanen Jugendkommission zu den Jugendarbeits-Ressourcen in den Pastoralräumen. Zudem wurde eine Umfrage zur zukünftigen inhaltlichen Ausrichtung der juse-so lanciert. Auch die Mitarbeit im Bildungsgang Kirchliche Jugendarbeit im Modul M30 (Persönlichkeitsbildung) konnte gewährleistet werden und alle Vorbereitungen für den Start des Projektes «Tour de Soleure» wurden beendet. Erste Priorität hatte die Wiederbesetzung des Sekretariates. Mit Jacqueline Krähenbühl konnte eine geeignete Person gefunden werden. Sie hat am 15. November ihre Arbeit mit einem 30 %-Pensum aufgenommen.

Ich wünsche der Fachstelle Jugend, dass sie bald in ruhigeres Gewässer kommt, um sich wieder ihrer eigentlichen Aufgabe, der Stärkung der kirchlichen Jugendarbeit im Kanton Solothurn, widmen zu können.

Edith Rey Kühntopf
Regionalverantwortliche
Bischofsvikariat St. Verena



CARITAS SOLOTHURN

In der Kirchlichen Regionalen Sozialberatung von Caritas Solothurn mit ihren Standorten in Solothurn und Grenchen war der Bedarf 2023 durchgehend hoch. Viele Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen oder in anderen Notlagen suchten die offene Sprechstunde auf. Besonders die Teuerung, die höheren Nebenkostenabrechnungen sowie die gestiegenen Strompreise waren ein wiederkehrendes Thema. 2023 wurden über 500 Personen beraten. Zusätzlich konnten in der Passantenhilfe über 180 Einzelpersonen oder Familien mit finanziellen Überbrückungshilfen unterstützt werden. Dank des Einsatzes von Freiwilligen fanden rund 120 Ratsuchende in der «Administrativen Unterstützung» und im «Digi-Treff» unkompliziert Hilfe. Caritas Solothurn führt ergänzend

Projekte und Entlastungsangebote für Armutsbetroffene und engagiert sich in der sozialpolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Im Frühjahr 2023 fand erneut das «Forum Caritas Solothurn» statt, wo sozialpolitische Themen diskutiert werden. Zudem teilen Mitarbeitende von Caritas Solothurn regelmässig ihre Erfahrungen aus dem Beratungsalltag bei einem «Armutspolitischen Dialog» mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik.

Die Kontaktstelle für Gastfamilien, welche Caritas 2022 infolge des Ukrainekrieges rasch im Auftrag des Kantons aufgebaut hatte, konnte im Herbst 2023 an kantonale Stellen übergeben werden. Ein Highlight war für Caritas Solothurn 2023 die Eröffnung eines neuen Treffpunkts: Mitten in Solothurn bieten Caritas und der Pastoralraum Solothurn-Unterer Leberberg (SOUL)

seit Frühjahr 2023 mit dem «Offenen Pfarrgarten» ein Spielparadies für Kleinkinder und ihre Begleitpersonen an. Das Angebot wird bereits rege genutzt.

Fabienne Notter
Geschäftsleiterin



Forum Caritas Solothurn

JUNGWACHT BLAURING KANTON SOLOTHURN

Nach dem letztjährigen Grossanlass «Paradisos 2022» planten wir ein ruhigeres Jahr.

Aus- und Weiterbildung

Als Höhepunkt hinsichtlich des Spases, aber auch bezüglich des Aufwands, wurde der Frühling erwartet. Dann bilden wir unsere Leitenden nach den Richtlinien von Jugend + Sport in unseren Verbandskursen aus. Seit Jahren arbeiten wir im Kurswesen mit den anderen «Westkantonen» (Bern, Fribourg und Wallis) zusammen. Einerseits um Ressourcen zu sparen, andererseits aber auch, um ein möglichst breites Kursangebot zu schaffen. So beteiligten wir uns dieses Jahr bei sechs Wochenkursen und konnten im Kanton Solothurn 107 junge Leitende ausbilden. Da unsere Kurse unter dem Kodex «Jubla erleben» angeboten werden, sind die Kurswochen identisch wie unsere Lager von ehrenamtlichen Leitenden und Küchenteams organisiert und durchgeführt.



Umzug Arbeitsstelle

Den tatsächlichen Höhepunkt an Aufwand erlebten wir dann erst im Sommer. Mitte September stand der Umzug unserer Arbeitsplätze von der Tannwaldstrasse an die Römerstrasse an. Diese Chance haben wir genutzt: Unser Verbandsarchiv wurde ordentlich gegliedert, teils digitalisiert und dann dem Staatsarchiv Solothurn übergeben, so dass der Nachlass jetzt bestens «behütet» ist. Auch unseren Materialverleih haben wir ausgemistet und auf Vordermann gebracht. Beschädigtes Material wurde repariert oder entsorgt, das übriggebliebene inventiert, fotografiert und verpackt. Dieser

ausserordentliche Aufwand wäre in der Sommerlagerzeit ohne die Unterstützung vieler Ehrenamtlicher nicht zu stemmen gewesen.

Dies zwei Projekte, die unser Jahr besonders stark geprägt und ausgefüllt haben. Und wie erwähnt, haben die freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden entscheidend zum Gelingen beigetragen. Ihnen gebührt unser grosser Dank, sie machen die Jubla bunt, agil und liebenswert!

Rebekka Tschan
Stellenleiterin



Wohin fließen eigentlich die Steuergelder?

Aus dem Finanzausgleich Kirchgemeinden (FIA KG) fließen jährlich rund 10 Millionen Franken an die Landeskirchen; 60 % davon gehen direkt an die Kirchgemeinden und 40 % an die drei Kantonalorganisationen (Synoden). Die Römisch-Katholische Synode des Kantons Solothurn setzt diese Gelder sehr gezielt dort ein, wo staatliche Unterstützungslücken

bestehen und Menschen – unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit – in Not sind. Diese «Seelsorge im umfassenden Sinn» trägt entscheidend zum Gemeinwohl und zum sozialen Frieden im Kanton Solothurn bei. Der Finanzausgleich ist für die Landeskirchen von existenzieller Bedeutung, um solche Angebote aufrecht zu erhalten.



SPEZIALSEELSORGE IM KANTON SOLOTHURN

Das Engagement in den Spitälern, in der Gefängnisseelsorge, in der Notfallseelsorge, in der Gehörlosenseelsorge und in der Asylseelsorge basiert auf dem ökumenischen Engagement der Landeskirchen.



Mitten in Solothurn bieten Caritas und der Pastoralraum Solothurn-Unterer Leberberg (SOUL) mit dem «Offenen Pfarrgarten» ein Spielparadies für Kleinkinder und ihre Begleitpersonen an.

CARITAS KANTON SOLOTHURN

Seit vielen Jahren setzt sich die Caritas im Kanton Solothurn für benachteiligte Menschen ein. Direkt und pragmatisch hilft sie mit, Armut vor unserer Haustüre zu bekämpfen. Mit einem namhaften Betrag, geknüpft an einen Leistungsauftrag, ermöglicht die Synode die wertvolle Arbeit der Caritas Kanton Solothurn.



FACHSTELLE BEZIEHUNGSFRAGEN KANTON SOLOTHURN

Auch diese niederschwellige Anlaufstelle wird durch Steuergelder aus dem Finanzausgleich mitfinanziert. Die vielseitige Tätigkeit der FABESO umfasst unter anderem Beratung rund um Familie, Partnerschaft und Schwangerschaft, Sexualpädagogik an den Schulen und die Beratung des Staatspersonals (kantonaler Leistungsauftrag).

FACHSTELLEN DER SYNODE

Die Fachstellen der Synode (Religionspädagogik, Jugend, Kirchenmusik) erbringen vielfältige Dienstleistungen und Unterstützung für die Arbeit der kirchlichen Basis im Kanton Solothurn. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 8 – 11 in diesem Jahresbericht.



JUNGWACHT BLAURING KANTON SOLOTHURN

Mit 24 Scharen und rund 1'800 Mitgliedern ist Jungwacht Blauring der grösste Kinder- und Jugendverband im Kanton Solothurn. Diese wertvolle, zukunftsgerichtete Jugendarbeit wird durch die Synode mit Geldern aus dem Finanzausgleich unterstützt.

UND VIELE WEITERE PROJEKTE

Die Institution Bachtelen, die Singknaben der St. Ursen-Kathedrale, der Religionsunterricht an den Sonder- und Kantonsschulen, die Sendung Oekumera bei Radio 32 sowie zahlreiche weitere Organisationen, Vereine, Veranstaltungen und Projekte im Kanton Solothurn profitieren von Geldern aus dem Finanzausgleich.

SCHWERPUNKT

Religionsunterricht und Katechese im Kanton Solothurn

Ökumene und Zweisäulen-Konzept als tragende Basis

Im Kanton Solothurn sind Eltern und Kirchen verantwortlich für die religiöse Erziehung und die Wissensvermittlung über Religionen. An der Volksschule hat der Kanton den Lernbereich «Religion» den Landeskirchen übertragen. Rund 11'000 Kinder und Jugendliche besuchen diesen kirchlichen Religionsunterricht. 120 religionspädagogisch ausgebildete Fachpersonen unterrichten in der Regel ökumenisch. Der Religionsunterricht steht grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen offen, unabhängig von Konfession, Religion oder Weltanschauung. Im Jahresbericht-Schwerpunktthema betrachten wir Religionsunterricht und Katechese im Kanton Solothurn näher und beleuchten verschiedene Aspekte dieser herausfordernden Aufgabe der Landeskirchen.

«Der konfessionelle Religionsunterricht ist ein ordentliches Fach und den übrigen Schulfächern gleichgestellt.» So steht es in der geltenden Weisung des Regierungsrats des Kantons Solothurn. Der Staat räumt den öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen für diese Aufgabe eine bis zwei Wochenlektionen innerhalb der ordentlichen Unterrichtszeit ein. Die Schulen sorgen dafür, dass Zeit und Infrastruktur für den Religionsunterricht zur Verfügung stehen. Schulkinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, müssen während dieser Zeit durch die Schule beaufsichtigt werden. Die Lehrpersonen für den Religionsunterricht werden durch die Kirchgemeinden angestellt und auch entlohnt.

Unterrichtet wird nach einem Lehrplan, welcher von den reformierten und römisch-katholischen Fachstellen der beiden Kantone Solothurn und Basel-Landschaft sowie der Fachstelle Bildung der christkatholischen Kirche Schweiz ausgearbeitet und von den Landeskirchen erlassen wurde. Er orientiert sich am Kompetenzverständnis des Lehrplans 21 und am Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz (LeRUKa). Der christliche Glaube in ökumenischer

Betrachtungsweise gilt als Ausgangspunkt, aber selbstverständlich werden auch andere Religionen thematisiert und der interreligiöse Dialog wird angeregt.

Religiöse Bildung auf zwei Säulen

Diesen ökumenischen Unterricht an den Schulen bezeichnen die Landeskirchen in ihrem Konzept als erste Säule. Die zweite Säule mit den konfessions-spezifischen Inhalten, wird in der eigenen Pfarrei, im Pastoralraum oder in der Kirchgemeinde angeboten. Hier werden die Kinder und Jugendlichen mit den religiösen Traditionen und Praktiken der eigenen Kirche vertraut gemacht. Das heisst: Schule = Bildung und Pfarrei = Beheimatung. Für die religionspädagogischen Lehrpersonen bedeutet das auch, dass sie den «Switch» zwischen den pädagogischen Aufgaben in der Schule und der katechetischen Arbeit im lokalkirchlichen Umfeld schaffen müssen.

Lange Tradition

Zur Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgaben haben die drei Landeskirchen (römisch-katholisch, reformiert und christkatholisch) mit den «Fachstellen Religionspädagogik des Kantons Solothurn» bereits vor 43 Jahren

auf ökumenische Zusammenarbeit gesetzt. Eine weitsichtige Pioniertat, denn die Fachstellen sind mit ihrem Domizil an der PH Solothurn nicht nur räumlich und mit der Lehrpersonenbildung eng vernetzt, sondern treten mit sofareli.ch auch nach aussen gemeinsam auf. Die Ausbildung, Begleitung und Unterstützung von Katechetinnen und Katecheten gehört zu den Grundpfeilern der Fachstellen. – Seit 2007 ist auch die ökumenische Fachstelle für Heilpädagogischen Religionsunterricht (hru) bei [sofareli](http://sofareli.ch) angegliedert und Teil dieser landeskirchlichen Zusammenarbeit. Die Fachstelle hru ist bestens mit den anderen Fachstellen verknüpft und kümmert sich um den Religionsunterricht bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen.

OekModula – der ökumenische Ausbildungsgang mit Fachausweis

Nebst den Studiengängen am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern ist OekModula die zentrale Bildungsinstitution für die Ausbildung zur Katechetin oder zum Katecheten mit Fachausweis. Die Landeskirchen der Nordwestschweiz (Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land) haben sich vor Jahren zu einer Ausbildungsoperation zusammengeschlossen und

bieten mit OekModula eine umfassende ökumenische Ausbildung an. Zentrale pädagogische und theologische Module werden von einem ökumenisch zusammengesetzten Team von Dozentinnen und Dozenten unterrichtet mit dem Ziel, eine möglichst breite ökumenische Kompetenz für den Religionsunterricht zu vermitteln. Die modulbasierte Ausbildung mit Fachausweis dauert berufsbegleitend drei bis fünf Jahre. OekModula ist als Bildungsinstitution nach EDUQUA zertifiziert.

Sonderfall Kanton Solothurn

In verschiedenen Kantonen gibt es ein Dreisäulen-Modell, wo neben den geschilderten beiden Säulen auch «Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)» als dritte Säule integriert ist. ERG wird durch die Lehrpersonen der Schule unterrichtet und ist gemäss Lehrplan 21 obligatorisch für alle Schülerinnen und Schüler. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wäre

dieses Pflichtfach eigentlich auch im Kanton Solothurn vorgesehen gewesen. Der Kanton hat aber bewusst darauf verzichtet und die religionsspezifischen Inhalte aus dem Fach ERG dem konfessionellen Religionsunterricht anvertraut. Dieser ist natürlich kein Pflichtfach und kann nicht alle Schülerinnen und Schüler erreichen. Es werden deshalb immer mehr Stimmen laut, welche auch im Kanton Solothurn ein Dreisäulen-Konzept mit einem Engagement der Schulen im Bereich ERG als sinnvoll und zukunftsgerichtet erachten (siehe auch Interview mit Kuno Schmid, Seite 18).

Blick in die Zukunft

Wie wird der Religionsunterricht in zehn Jahren aussehen? Auch im Kanton Solothurn ist die Bevölkerung multikulturell und multireligiös geprägt. Verschiedene nicht christliche Religionsgemeinschaften sind entstanden und gleichzeitig erleben die

Landeskirchen einen kontinuierlichen Mitgliederschwund. Es liegt auf der Hand, dass in diesem Zusammenhang immer wieder grundsätzliche Fragen zum Verhältnis «Kirche, Staat und Gesellschaft» und zur religionsbezogenen Bildung in der Schule auftauchen. Wie kann man andere Religionen besser einbinden? Wie könnte eine Beziehung des Staats zu öffentlich-rechtlich nicht anerkannten Religionsgemeinschaften konkret aussehen? Welche Voraussetzungen müsste eine Religionsgemeinschaft erfüllen, um staatlich anerkannt zu werden und ebenfalls an den Schulen Religionsunterricht anbieten zu können? – Der interreligiöse Dialog wird die Gesellschaft in Zukunft beschäftigen und auch der Kanton bewegt sich mit seinem Projekt «Staat und Religionen» auf diesem komplexen und von verschiedensten Interessen geprägten Themenfeld (siehe auch Interview mit Julia Vitelli, Seite 22).

Porträt Römisch-Katholische Fachstelle Religionspädagogik

Die von der Römisch-Katholischen Synode finanzierte Fachstelle ist in die ökumenischen Strukturen der «Fachstellen Religionspädagogik Kanton Solothurn» (www.sofareli.ch) eingebettet. Seit 2016 leitet Birgitta Aicher die Fachstelle mit einem Pensum von 100 %, Markus Portmann (Ausbildung) und Ursi Lötscher (Administration) unterstützen sie mit einem Pensum von je 40 %. Die Ausbildung, Betreuung und Begleitung von Katechetinnen und Katecheten gehört zu den Kernaufgaben der Fachstelle, die sich als «Drehscheibe» für religionspädagogische Fragen und Anliegen sieht. Im Weiteren stellt die Fachstelle in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Land ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm zur Verfügung. Zahlreiche Dokumente und Hilfsmittel rund um die Religionspädagogik sind abrufbar.

PH-Bibliothek mit religionspädagogischem Schwerpunkt

Aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit den Landeskirchen pflegt die PH FHNW-Bibliothek am Standort Solothurn ein breites Medienangebot im Bereich Religionen, Ethik und Gesellschaft, welches auch die Bedürfnisse des kirchlichen Religionsunterrichts aller Stufen berücksichtigt. Im Sinne einer Fachbibliothek betreuen die religionspädagogischen Fachstellen dieses Angebot gemeinsam mit den PH-Bibliothekarinnen und Bibliothekaren. Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich und bietet individuelle Beratungen an. Sie ist der Rechercheplattform swisscovery angeschlossen.

Römisch-Katholische Fachstelle Religionspädagogik

PH FHNW

Obere Sternengasse 7

4502 Solothurn

Birgitta Aicher, Fachstellenleiterin, Telefon 032 628 67 60

birgitta.aicher@kath.sofareli.ch



Fachstelle der
Römisch-Katholischen Synode
des Kantons Solothurn
www.synode-so.ch

SCHWERPUNKT

Im Gespräch mit **Birgitta Aicher**

Sie leiten die Fachstelle Religionspädagogik der Römisch-Katholischen Synode.

Wie sind Sie zu diesem Job gekommen?

Seit 2016 bin ich Fachstellenleiterin. Nach meiner theologischen Ausbildung habe ich immer unterrichtet, zuerst in Deutschland und dann hier in der Region. Als die Stelle frei wurde und ausgeschrieben war, habe ich mich bei Peter Sury, dem damaligen Stellenleiter, gemeldet und mich beim Synodalarat beworben. Die Weitergabe des Glaubens und die Arbeit mit Kindern waren und sind für mich zentral. Peter Sury hat mich in den ersten Wochen eingeführt und mir so den Start sehr erleichtert.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit?

Zu unseren Hauptaufgaben als Fachstelle Religionspädagogik gehört die Motivation, Ausbildung und Begleitung von neuen Katechetinnen und Katecheten. Gemeinsam mit den anderen Landeskirchen der Nordwestschweiz sind wir verantwortlich für die Ausbildung mit Fachausweis. Das «Gefäss» für diese Ausbildung heisst OekModula, die Ausbildung ist, wie es der Name schon sagt, modular aufgebaut und orientiert sich am Kompetenzverständnis des Lehrplans 21. Bei verschiedenen Modulen bin ich auch selbst als Dozentin im Einsatz. OekModula ist als Weiterbildungsinstitution EDUQUA-zertifiziert. Für die spezifische katechetische Ausbildung bei der römisch-

katholischen Kirche (ForModula) ist OekModula die akkreditierte Modulanbieterin.

Die Beratung von Religionslehrpersonen ist ein weiteres Tätigkeitsfeld; zum Beispiel, wenn sich jemand schwer tut im Unterricht oder wenn das Team der Katechetinnen vor Ort Fragen oder Anliegen hat, aber auch für die Kirchengemeinden, wenn es um Anstellungsfragen geht. Hier kann ich mit Tipps und Erfahrung oft weiterhelfen. Auch bei zwischenmenschlichen Konflikten im Spannungsfeld Religiöse Fachpersonen versus Schulleitungen kann ich zusammen mit meinem reformierten Kollegen beratend, unterstützend und begleitend mitwirken.

Wird an den Schulen katholisch, reformiert oder christkatholisch unterrichtet?

Im Religionsunterricht am Lernort Schule sind wir seit Jahren grösstenteils ökumenisch unterwegs. Dabei geht es um religiöse Bildung. Es geht um die christliche, biblische Botschaft auch im Kontext von nichtchristlichen Religionen und um existentielle Fragen: dem Sinn des Lebens, dem Woher und Wohin. Das ist die erste Säule.

In der zweiten Säule geht es um die Beheimatung im Glauben. Diese Einführung in den Glauben erfolgt am Lernort Pfarrei bzw. im Pastoralraum. Hier werden sie z.B. in die Sakramente der Eucharistie oder Firmung eingeführt. Auch hier gibt es ökumenische

Abreden. Für uns auf der Fachstelle ist es von Vorteil, dass die reformierte und wir, die römisch-katholische Fachstelle die Büros nebeneinander in der PH nutzen. Und mit der Homepage sofareli.ch zeigen wir auch nach aussen eine gemeinsame Web-Präsenz.

Stellen Sie die Katechetinnen und Katecheten selbst an?

Nein, unsere Fachstelle arbeitet wohl Richtlinien und Empfehlungen für die Anstellung der Religionsfachlehrpersonen aus, angestellt und entlohnt werden sie aber durch die jeweiligen Kirchgemeinden oder die Zweckverbände innerhalb der Pastoralräume. Die inhaltlichen Aufgaben, die Mitarbeitergespräche mit den einzelnen Kate-

chetinnen liegt in der Verantwortung der Katecheseverantwortlichen im Pastoralraum.

Wie gestaltet sich diese Rekrutierung?

Es ist anspruchsvoll, genügend Katechetinnen und Katecheten zu finden. Ein Grund dafür mag sein, dass es sich oft um wenig Stellenprozente handelt. Wer also Vollzeit in diesem Bereich arbeiten will, hat Mühe, entsprechende Pensen zu finden. Das erklärt vielleicht auch, warum nur wenige männliche Katecheten in den Ausbildungsgängen anzutreffen sind. Auch ist die Stellung der Religionslehrpersonen innerhalb der Schulstrukturen nicht immer gleich, manchmal werden sie hochgeschätzt und manchmal kaum wahrgenommen.



SCHWERPUNKT

Im Gespräch mit **Kuno Schmid**

Sie sind im Synodalarat der Römisch-Katholischen Synode für den Bereich Religionsunterricht zuständig. Was bedeutet religionsbezogene Bildung für Sie als ehemaligen Lehrer und Prorektor der PH sowie langjährigen Dozenten am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern?

Grundsätzlich haben alle Kinder und Jugendlichen ein Recht auf ethische und religionsbezogenen Bildung. Ich setze mich dafür ein, dass ihnen solche Lernmöglichkeiten offen stehen. Alle sollen die Möglichkeit haben, im schulischen Rahmen ethische, religiöse und existenzielle Fragen stellen zu dürfen, und lernen, solchen Fragen nachzugehen und sie respektvoll mit anderen zu diskutieren.

Das wäre dann das Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)»?

Genau, zu diesem Zweck ist ERG als Pflichtfach mit dem Lehrplan 21 eingeführt worden. Die Schülerinnen und Schüler sollen gemeinsam lernen, sich kritisch und respektvoll mit ethischen oder religionsbezogenen Themen zu beschäftigen, unabhängig von ihrer religiösen Herkunft oder ihrer Konfessionslosigkeit. Der Kanton Solothurn ist einen anderen Weg gegangen und hat auf dieses Fach verzichtet, begründet mit der bisherigen Schultradition. Es ist aus meiner Sicht jedoch notwendig, dass unser Kanton den ERG-Unterricht ebenfalls einführt, damit junge Menschen die im Fachbereich «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» geforderten Kompetenzen aufbauen können.

ERG anstelle des ökumenischen Religionsunterrichts?

Nein, auf keinen Fall. Ich meine ERG **und** christlichen Religionsunterricht in gegenseitiger Ergänzung. Der ökumenische Religionsunterricht soll als gesamtgesellschaftliches Engagement der Kirchen in der Schule bleiben, damit die christlichen Werte und Traditionen, die unsere Lebenswelt vielfältig prägen und tragen, auch von kommenden Generationen erschlossen werden können. Damit bleiben auch die kirchlichen Fachlehrpersonen den Schulhäusern erhalten. Manche Lehrerinnen und Lehrer sind unsicher im Umgang mit Fragen zu Religionen und deshalb froh über den Austausch und die Kooperation mit den religionspädagogischen Fachleuten. Im ökumenischen





Unterricht können religiöse Themen ergänzend vertieft werden, weit über das hinaus, was im bekenntnisunabhängigen ERG-Unterricht möglich ist. Es gibt hier interessante Modelle der Zusammenarbeit in anderen Kantonen, die bestens funktionieren. Die Solothurnische interkonnessionelle Konferenz (SIKO) setzt sich seit Jahren für ein solches Unterrichtskonzept ein.

Unter sofareli.ch haben wir auch die Fachstelle hru entdeckt. Was ist das genau?

Hier handelt es sich um die Fachstelle für heilpädagogischen Religionsunterricht, abgekürzt eben hru. Sie kümmert sich um den Religionsunterricht in den Schulen und Institutionen, wo Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen betreut werden. 2007 ins Leben gerufen, ist auch sie ökumenisch aufgebaut und wird von den drei

Landeskirchen des Kantons Solothurn getragen. Ich denke, auch das war eine eigentliche Pioniertat und vertritt das, was den christlichen Glauben ausmacht: sich für die Schwächsten in unserer Gesellschaft einsetzen. Die Inklusion aller Kinder und Jugendlichen ist ein grosses Anliegen sowohl der Kirchen als auch der Schulen. Deshalb werden Kinder mit besonderem Förderbedarf heute so weit als möglich in die Regelklassen integriert. Das Engagement der Fachstelle hru erstreckt sich deshalb auf alle Religionslehrpersonen, denn das Anliegen der Inklusion betrifft den Unterricht auf allen Stufen.

Wo sehen Sie die grossen Herausforderungen der Zukunft?

Eine aktuelle Studie «Religionstrends in der Schweiz» zeigt u.a., dass die grossen Kirchen in der Schweiz einen Vertrauensverlust erleben. Die Miss-

brauchsskandale führen zusätzlich zu Distanzierungen gegenüber der katholischen Kirche. Fazit ist eine zunehmend schwächere Kirchenbindung. Offenbar denkt mehr als jedes dritte Kirchenmitglied über einen Austritt nach. Trotzdem interessieren sich manche weiter für das Christentum. Das zeigt sich daran, dass zahlreiche konfessionslose Eltern ihre Kinder weiterhin in den Religionsunterricht schicken möchten. Je mehr Mitglieder der Kirche verloren gehen, desto mehr verliert der Religionsunterricht seine gesellschaftliche Relevanz. Der Staat verliert sozusagen seine «Ansprechpartner». Auch wenn die Austrittskurve flacher ausfällt als befürchtet, bereitet uns Sorgen, dass sie bei den 20–40-jährigen – also den aktuellen und künftigen Eltern – am höchsten ist. Ihnen muss deshalb unser besonderes Interesse gelten.

SCHWERPUNKT

Im Gespräch mit **Dagmar Portmann**

Sie arbeiten im Pastoralraum Wasseramt West/Bucheggberg als Katechetin. Was hat Sie dazu bewogen, diese Aufgabe anzunehmen?

Den Gedanken, aktiv in der Kirche mitzuarbeiten hatte ich, als unsere Kinder klein waren. Nach der Taufe des jüngeren Sohnes wirkte ich als Lektorin und Kommunionhelferin in unserer Wohn-Pfarrei. Später begann ich dann selbst im Chinder- und Wägfürteam mitzuarbeiten. Die Ausbildung zur Katechetin begann ich 2012. Seit 2014 bin ich in der Pfarrei Kriegstetten als Katechetin angestellt und betreue Kinder von der 1. bis 3. Klasse im ökumenischen Religionsunterricht. Ich bin – zusammen mit rund 15 weiteren ökumenisch ausgebildeten Katechetinnen – im Pastoralraum Wasseramt West/Bucheggberg tätig.

Sie haben die Ausbildung zur Katechetin nach OekModula mit Fachausweis abgeschlossen. Wie haben Sie diese Ausbildung erlebt?

Ich begann mit den Grundmodulen im Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut und startete dann 2013 mit der modular aufgebauten OekModula-Ausbildung. OekModula ist eine Modulanbieterin im gesamtschweizerischen Ausbildungskonzept von ForModula und wird als ökumenischer Ausbildungsverbund von sieben Trägerkirchen der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn und der Christkatholischen Kirche der Schweiz getragen. Damals, vor rund 10 Jahren, war dieses Ausbildungskonzept noch in den «Kinderschuhen» unterwegs, die Schwachstellen wurden aber rasch erkannt und ausgemerzt.

Mit den Mitabsolventinnen und Dozentinnen haben sich gute Kontakte entwickelt. Man trifft sich wieder in Weiterbildungen, oft sind wir uns noch gegenseitige Ratgeberinnen und mit zwei Frauen arbeite ich nun im Pastoralraum zusammen. Sogar eine bleibende Freundschaft hat sich aus den rund vier Ausbildungsjahren entwickelt.

Gleichzeitig arbeiten Sie auch als Katechetin im Bereich HRU. Was ist darunter zu verstehen?

Der Heilpädagogische Religionsunterricht (HRU) ist ebenfalls ökumenisch aufgebaut und verlangt von uns Katechetinnen und Katecheten eine Zusatzausbildung. Ergänzend zu meiner Tätigkeit an den Regelschulen unterrichte ich im Heilpädagogischen Zentrum Balsthal und in der Tageschule Herbetswil (TaHe) sowie im sonderpädagogischen Zentrum focus jugend in Kriegstetten Kinder mit speziellen Bedürfnissen.

Im Kanton Solothurn wird das Zweisäulen-Modell mit ökumenischem Unterricht im Rahmen der Schule und konfessionellem Unterricht in der Pfarrei oder Kirchgemeinde angewendet. Wie sieht diese «Arbeitsaufteilung» bei Ihnen konkret aus?

Der ökumenische Teil findet in der Schule im Religionsunterricht statt, meistens während der regulären Stundentafel. Dies bezeichnen wir als erste Säule. Es gibt zwei konfessionelle Fenster (Blocknachmittage) im Schuljahr. In dieser Zeit kann ich Themen aus meiner Landeskirche behandeln, welche vorbereitend auf die Erstkommunion sind, zum Beispiel Taufe und Brot oder Fastenprojekte. Dieser konfessionsspezifische Unterricht ist unsere 2. Säule im Bildungskonzept. In der 3. und 4. Klasse ist bei uns der Religionsunterricht konfessionell getrennt.

Wie schaffen Sie es, als römisch-katholische Lehrperson die ökumenischen Aspekte im Schulunterricht zu integrieren? Gibt es hier Richtlinien?

Wir haben natürlich einen Lehrplan für den Religionsunterricht. Nach Absprache mit meinen Kolleginnen ist der so aufgebaut, dass alle Katechetinnen in der Region pro Schuljahr denselben Stoff durchnehmen. Wie sie das machen, ist allen Katechetinnen selbst überlassen. Für mich stellt die ökumenische Anforderung kein Problem dar. Mir ist wichtig, möglichst neutral zu sein und nicht zu werten. Ich sehe den Menschen im Vordergrund, unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit. Ich lebe in einer Pfarrei, in der die Ökumene ausgeprägt und selbstverständlich gelebt wird.

Gibt es auch Kinder/Jugendliche aus nichtchristlichen Religionsgemeinschaften, welche den Unterricht besuchen?

In der ersten Klasse und in den Heilpädagogischen Klassen gibt es hin und wieder Schülerinnen und Schüler mit islamischem Glauben oder Kinder aus konfessionslosem Elternhaus. Das weiss ich aber nur, weil es so auf der Liste der Schule stand. Oft kenne ich die Konfession der Kinder nicht auswendig, weil es im ökumenischen Unterricht keine Rolle spielt. Im HRU, wo ich über alle Stufen unterrichte, wünschen sich die Jugendlichen der Oberstufe, mehr über den Hinduismus und den Buddhismus zu erfahren. Das ist auch für mich eine Herausforderung und dieser Themenkreis gehört eigentlich in das Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft», wie es bereits in einigen Kantonen gehandhabt wird.

Der Religionsunterricht an der Volksschule wird im Kanton von den Landeskirchen organisiert. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Schulen; hat die Bibel im aktuellen Stundenplan überhaupt noch Platz?

Der Religionsunterricht ist im Kanton Solothurn ein fester Bestandteil des Schulunterrichts. Für das Fach Religion haben wir einen Lehrplan. Das Kennenlernen der Bibel hat einen festen Platz im Lehrplan und somit auch im Stundenplan der Schule. Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist in der Regel sehr gut. In den meisten Schulen sind wir ein gut akzeptierter Teil des Kollegiums. In einigen Schulen wird der Religionsunterricht allerdings schon ein wenig «in die Ecke gedrängt».

Religion ist gerade nicht mehr «en vogue» und alle drei Landeskirchen kämpfen mit Mitgliederschwund. Wie erleben Sie das?

Mich beschäftigen die in letzter Zeit gehäuften Kirchenaustritte von ganzen Familien sehr. Schade und bedauerenswert finde ich es, wenn Kirchenaustritte an Personen geknüpft sind. Im Glauben geht es um die Beziehung zu Jesus und zu Gott. Kinder können oft noch nicht selbst entscheiden, ob sie der Kirche angehören wollen oder nicht. Die Eltern sind auch in Sachen Glauben die grössten Vorbilder für ihre Kinder. Und wenn die Eltern ihre Kinder in diesem Bereich nicht begleiten, dann haben wir schon verloren.

Was würde Ihnen die Arbeit erleichtern?

Da muss ich gleich an die letzte Frage anknüpfen. Mein Wunschdenken ist es, dass alle Kinder den Religionsunterricht besuchen dürften und von den Eltern unterstützt werden. – Es darf nicht sein, dass der Religionsunterricht zum «Freizeitangebot» degradiert wird. Weit oben auf meiner Wunschliste steht auch die Vereinfachung der ökumenischen Zusammenarbeit, indem die geografischen Grenzen der reformierten Pfarrkreise und der Katholischen Kirchgemeinden identisch wären. Das ergäbe weniger Schnittstellen und würde meine Arbeit stark erleichtern.



SCHWERPUNKT

Im Gespräch mit **Julia Vitelli**

Sie leiten die Koordinationsstelle Religionsfragen im Amt für Gesellschaft und Soziales beim Kanton Solothurn. Eine Stelle, die es in dieser Form noch nicht so lange gibt; wie sind Sie auf diesen Job gekommen?

Ja, diese Stelle gibt es erst seit einigen Jahren. Ich habe mich damals blind bei der Fachstelle Integration beworben. Die Stelle als Religionskoordinatorin wurde im Rahmen des kantonalen Projekts «Staat und Religion» geschaffen. Mit meinem Bachelor in Theologie und dem Master in Religion-Wirtschaft-Politik war ich von der Grundausbildung her sehr an diesem Aufgabenkreis interessiert.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Wir fungieren als Koordinationsstelle in Sachen Religionsfragen. Vereinfacht gesagt «verknüpfen» wir die Anliegen der Landeskirchen und der privatrechtlich organisierten Religionsgemeinschaften mit denjenigen von Verwaltung, Politik und Gesellschaft. Was bei den Landeskirchen ein eingespielter Prozess ist, muss bei den anderen Religionsgemeinschaften zuerst etabliert werden. Die Religionsgemeinschaften im Kanton erbringen für ihre Mitglieder und für die Gesellschaft wertvolle Aufgaben, die oft auch staatliche Leistungsfelder betreffen. Da sind Zusammenarbeit und Kooperationen nötig.

Haben Sie konkrete Beispiele?

Im Rahmen des erwähnten Projekts «Staat und Religion» suchen wir auf den verschiedensten Ebenen nach Kooperationsmodellen und initiieren mit Leistungsvereinbarungen Pilotprojekte. So engagiert sich zum Beispiel heute ein Imam aus der albanisch-islamischen Glaubensgemeinschaft in Zuchwil in einem Teilzeitpensum in der Gefängnisseelsorge. Die Muslime – mit 9 % Anteil die grösste privatrechtliche Glaubensgemeinschaft im Kanton – vertreten so im partizipierenden Sinn die religiöse Vielfalt im Kanton Solothurn. Der Imam arbeitet zu 20 Prozent für den Kanton, wie dies auch die





christlichen Seelsorgenden tun. Finanziert wird das Projekt mit Bundesgeldern aus dem «Nationalen Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus».

Da gibt es noch den runden Tisch der Religionen

Ja, das ist eine wichtige und traditionelle Austauschplattform für die Vernetzung der verschiedenen Religionsgemeinschaften. Seit 2008 trifft man sich dreimal jährlich; Informationsaustausch und vor allem die Beziehungspflege sind dabei zentrale Aspekte. Es handelt sich hier allerdings um ein freiwilliges Engagement aller Beteiligten.

Stichwort interreligiöse Begegnung: Im Kanton Solothurn wird Religionsunterricht an den Schulen von den drei Landeskirchen auf ökumenischer Basis abgedeckt. Dafür verzichtet der Kanton auf das im Lehrplan vorgesehene und für alle obligatorische Fach «Ethik, Religionen und Gesellschaft (ERG)». – Verpasst der Kanton hier eine wichtige Chance?

Dieser Aspekt des bekenntnisunabhängigen Unterrichts wird immer wieder diskutiert und ich persönlich meine, das Fach ERG braucht es ergänzend zur heutigen Situation auch im Kanton Solothurn. Also ein zweigleisiges Modell von bekenntnisunabhängigem und bekenntnisgebundenem Unterricht, welches in anderen Kantonen erfolgreich praktiziert wird. Wir sind mit den Ämtern in regem Austausch zu diesem Thema. Schlussendlich muss aber der Staat bereit sein, die Ausbildung und Anstellung entsprechender Lehrpersonen zu finanzieren. Das wäre dann nicht mehr Sache der Landeskirchen.

Wie erleben Sie persönlich die Religionsvielfalt im Kanton Solothurn?

Der Staat selbst ist neutral und bekennt sich nicht zu einer Religion. Grundsätzlich versuchen wir deshalb, alle privatrechtlich organisierten Glaubensgemeinschaften anzusprechen. So habe ich «im Aussendienst» immer wieder spannende Begegnungen und Kontakte mit den verschiedensten religiösen Gruppierungen. Wie schon

erwähnt, sind die muslimischen Glaubensgemeinschaften aufgrund ihrer Verbreitung wichtige Ansprechpartner für uns. Sie engagieren sich stark und wollen für die Community etwas leisten. Seit diesem Jahr sind die Muslime im Kanton Solothurn in einem Dachverband organisiert. Das erleichtert die Zusammenarbeit.

Ein wichtiger Aspekt im Themenkreis «Staat und Religion» geht allerdings gerne vergessen: Die wachsende Zahl der Konfessionslosen. Sie sind nicht organisiert und werden deshalb oft ausgeblendet. Dennoch sind sie Teil unserer Gesellschaft und wir müssen Wege finden, sie auch anzusprechen.

Was wäre, wenn die gute Fee mit ihrem Zauberstab bei Ihnen vorbeikäme?

Ich würde mir wünschen, dass wir bei gewissen Themen schneller vorwärtskommen. Vielleicht halten wir zu gerne am Beständigen fest und der Blick dürfte auch etwas breiter sein. Bei Seelsorge und Religionsunterricht wäre es aus meiner Sicht wichtig, zeitnah chancengleiche Lösungen zu finden.

ZUSAMMENFASSUNG

Synodalrechnung

Die Synodalrechnung 2023 schliesst, nach Einlage von CHF 90'000.00 aus dem Ertragsausgleichsfonds, mit einem Ertragsüberschuss von CHF 6'208.37 ab, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von CHF 29'541.00. Bei der Verwaltungsrechnung resultieren Minderkosten aufgrund tieferer Aufwände bei den Behörden und der Verwaltung. Die Rechnung der Anderssprachigen Missionen schliesst besser ab als budgetiert, da die Personalkosten bei der Italienermission Kanton Solothurn tiefer ausfielen.

Die detaillierte **Synodalrechnung** mit Anhang steht Ihnen unter **synode-so.ch** zur Verfügung (Bereich Dokumente anklicken). Der QR-Code führt Sie direkt zum Dokument.



Bilanz	31.12.2023	31.12.2022
	CHF	CHF
Aktiven		
Finanzvermögen	4'746'673.33	4'728'229.63
Verwaltungsvermögen	101'254.50	67'167.00
Total	4'847'927.83	4'795'396.63
Passiven		
Fremdkapital	2'182'105.10	2'135'782.27
Eigenkapital 01.01.	2'659'614.36	2'653'966.91
Ertragsüberschuss	6'208.37	5'647.45
Eigenkapital 31.12.	2'665'822.73	2'659'614.36
Total	4'847'927.83	4'795'396.63

Erfolgsrechnung	Rechnung 2023	Budget 2023
	CHF	CHF
Verwaltungsrechnung/Liegenschaftsrechnung		
Aufwand Verwaltungsrechnung	1'219'853.59	1'250'800.00
Aufwand Liegenschaftsrechnung	17'218.70	10'600.00
Total Aufwand	1'237'072.29	1'261'400.00
Beiträge der Kirchgemeinden	948'835.00	948'835.00
Verwaltungskostenbeiträge	282'300.00	286'000.00
Zinsen Verwaltungsrechnung	34'540.91	32'900.00
Total Ertrag Verwaltungsrechnung	1'265'675.91	1'267'735.00
Ergebnis Verwaltungsrechnung	28'603.62	6'335.00
Anderssprachige Missionen		
Aufwand Missionen und Beiträge	1'248'067.25	1'351'550.00
Aufwand Verwaltungskosten	130'000.00	130'000.00
Total Aufwand	1'378'067.25	1'481'550.00
Beiträge der Kirchgemeinden	1'445'672.00	1'445'674.00
Total Ertrag Anderssprachige Missionen	1'445'672.00	1'445'674.00
Ergebnis Anderssprachige Missionen	67'604.75	-35'876.00
Betriebsergebnis Synodalrechnung	96'208.37	-29'541.00
Entnahme aus Ertragsausgleichsfonds	-90'000.00	0.00
Ertragsüberschuss	6'208.37	-29'541.00

ZUSAMMENFASSUNG

Finanzausgleichsrechnung

Das Ergebnis der Finanzausgleichsrechnung präsentiert sich positiv. Anstelle eines Aufwandüberschusses von CHF 20'690.00 resultiert ein Ertragsüberschuss von CHF 34'188.06. Entnahmen aus dem Ertragsausgleichsfonds mussten keine vorgenommen werden. Bei den Beiträgen an die Fachstellen und den Investitionsbeiträgen an die Kirchgemeinden resultieren Budgetunterschreitungen. Die Ausrichtung der einmaligen Beiträge an diverse Institutionen erfolgt nach Gesuchseingaben, unter Berücksichtigung der Erfüllung regionaler und kantonaler Aufgaben und Leistungen mit gesellschaftlichem Charakter. Die Finanzkommission und der Synodalrat prüfen die Gesuche sehr kritisch und die finanziellen Mittel werden gezielt eingesetzt.

Die detaillierte **Finanzausgleichsrechnung** mit Anhang steht Ihnen unter synode-so.ch zur Verfügung (Bereich Dokumente anklicken). Der QR-Code führt Sie direkt zum Dokument.



Bilanz	31.12.2023	31.12.2022
	CHF	CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	5'147'875.90	4'819'536.73
Forderungen	35'767.55	31'298.10
Aktive Rechnungsabgrenzung	23'360.00	20'830.00
Finanzanlagen	6'298'969.54	6'631'867.15
Total Aktiven	11'505'972.99	11'503'531.98
Passiven		
Laufende Verbindlichkeiten	4'442'040.71	4'511'865.91
Passive Rechnungsabgrenzung	17'500.00	12'300.00
Rückst. Investitionsbeiträge Kirchgemeinden	1'140'000.00	1'140'000.00
Wertschwankungsreserve	1'410'700.00	1'385'000.00
Verbindlichkeiten zweckgebundene Fonds	18'853.43	20'753.43
zugesicherte Investitionsbeiträge Kirchgemeinden	423'489.00	382'127.00
Total Fremdkapital	7'452'583.14	7'452'046.34
Fonds Fachstellen	209'277.47	241'561.32
Ertragsausgleichsreserve	2'620'000.00	2'620'000.00
kumulierte Ergebnisse Vorjahre	1'189'924.32	1'210'032.39
Ertrags-/Aufwandüberschuss	34'188.06	-20'108.07
Total Eigenkapital	4'053'389.85	4'051'485.64
Total Passiven	11'505'972.99	11'503'531.98

Erfolgsrechnung	Rechnung 2023	Budget 2023
	CHF	CHF
Aufwand		
Verwaltungsaufwand	170'627.95	169'600.00
Zinsaufwand/Depotgebühren	39'421.26	51'000.00
realisierte Verluste Verkäufe		
Finanzanlagen	29'243.03	0.00
Wertberichtigung Finanzanlagen	25'700.00	0.00
Beiträge an Fachstellen	1'325'191.45	1'441'500.00
Beiträge an private Drittorganisationen	629'609.20	658'600.00
Investitionsbeiträge an Kirchgemeinden	226'660.00	300'000.00
Total Aufwand	2'446'452.89	2'620'700.00
Ertrag		
Zinsen Finanzanlagen	127'483.06	150'000.00
Gewinne aus Verkäufen Finanzanlagen	10'882.03	0.00
Marktwertanpassungen Finanzanlagen	19'021.51	0.00
Entnahme Ertragsausgleichsreserve	0.00	130'000.00
Finanzausgleich Kanton	2'323'254.35	2'320'010.00
Total Ertrag	2'480'640.95	2'600'010.00
Ertrags-/Aufwandüberschuss	34'188.06	-20'690.00

BEHÖRDEN UND KOMMISSIONEN

Synodalrat

Präsident: Umbricht Urs, Lehnmattdstrasse 40, 4573 Lohn-Ammannsegg

Vizepräsident: Schnider Simon, Breitenfeldstrasse 9, 4512 Bellach

Brunner Theres, Sollmatt 74, 4716 Welschenrohr

Mathys-Manz Theres, Lehnfeldstrasse 22, 4702 Oensingen

von Sury-Thomas Susan, Waldegg 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus

Polek Barbara, Rosenstrasse 6, 4108 Witterswil

Schmid Kuno, Grenchenstrasse 43, 4500 Solothurn

Ressortleitende

Präsidiales: Umbricht Urs

Kommunikation und Öffentlichkeit: Schmid Kuno

Pastoral und Bildung: Mathys-Manz Theres und Schmid Kuno

Personelles und Spezialseelsorge: von Sury-Thomas Susan

Anderssprachige Missionen: Polek Barbara

Finanzen: Schnider Simon

Beratende Mitglieder: Rey Kühntopf Edith / Schwickerath Georges, Bischofsvikariat St. Verena, Bahnhofplatz 9, 2502 Biel

IMPRESSUM

Herausgeberin: Römisch-Katholische Synode des Kantons Solothurn

Konzept/Realisation: www.guldumann.ch

Texte: Diverse Autorinnen und Autoren

Fotos: Fachstellen, Diverse

Seite 5: bürobureau, A. Winteler / Flubacher, Nyfeler Partner Architekten AG,

Seite 11 (Caritas), Annette Lüthi

Seite 12 unten: Sabrina Schmid

Postfach 308, 4563 Gerlafingen
Tel. 032 674 42 02
www.synode-so.ch, info@synode-so.ch



**Römisch-Katholische Synode
des Kantons Solothurn**
www.synode-so.ch